

Rede zur Verabschiedung des Haushaltes 2018

von Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Rat der Gemeinde Nottuln, 13. März 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei der Verwaltung bedanken wir uns für die viele Arbeit, die Sie sich mit dem Haushalt gemacht haben und noch haben. Sie, Frau Block, haben ihn mit ihrem Team den Haushalt wieder überragend schnell eingereicht, haben einen gut nachvollziehbaren Haushalt vorgelegt und standen uns bei Fragen wie immer kompetent Rede und Antwort.

Das Beste vorweg: Nottuln geht es gut. Die Gemeinde Nottuln ist kerngesund. Die Steuereinnahmen steigen, die Beschäftigungsquote ist überragend, die Sozialausgaben sind im Vergleich gering. An der Kreisumlage wird sich deshalb nichts Wesentliches ändern. Sie ist mit 352.- pro Einwohner und Jahr im Landesvergleich sogar recht günstig.

Dies und die ausbleibenden Schlüsselzuweisungen für unseren defizitären Haushalt verantwortlich zu machen, ist uns zu billig. Nottuln gehört zu den wirtschaftlich starken Gemeinden in NRW. Da hilft kein Leugnen. Man kann also über die gefühlt bösen Rahmenbedingungen aus Land und Kreis lamentieren, wird dadurch aber die selbst verursachten strukturellen Probleme nicht lösen. Wir schließen uns der wohlfeilen Land- und Kreisschelte nicht an.

Trotz dieser guten Rahmenbedingungen: die Gemeindeverwaltung musste erneut einen defizitären Haushalt vorlegen. Es sollen wieder Schulden gemacht werden.

Gleichzeitig wird in die Infrastruktur zwar mehr, aber deutlich zu wenig investiert. Es werden keine Rücklagen gebildet, um in den kommenden Jahren zu erwartenden Sanierungsbedarf finanzieren zu können. Das gemeindliche Vermögen sinkt. Es fehlt an Substanzerhalt. Das sind keine guten Nachrichten.

Im Haushalt stehen 7 Mio Ermächtigungsübertragungen. Das sind vom Rat in den letzten Jahren bewilligte Ausgaben, die noch nicht umgesetzt werden konnten. Wir erreichen also unsere selbst gesetzten Ziele nicht. Die Verwaltung setzt zu einem erheblichen Teil nicht um, was wir im Rat beschlossen haben.

Beim dem jetzigen Personalstand ist vielleicht mehr auch nicht leistbar. Der kommende Fortgang von Herrn Fuchte lässt befürchten, dass noch mehr liegenbleibt. Der Rat hat seine Pflicht getan und die Verwaltung mit einem auskömmlichen Stellenplan versehen. Nur ist die Fluktuation in der Verwaltung groß und es scheint schwierig zu sein die Stellen zu besetzen. Hier ist die Verwaltungsspitze in der Pflicht.

Wir wissen aber auch: Für den Haushaltsplan ist Verwaltung und Politik gemeinsam verantwortlich. Und da wir Grüne Teil des Rates sind, sind wir unseres Teils der Verantwortung für den defizitären Haushalt bewusst.

Andere Kommunen machen vor, wie es besser geht. Daran müssen wir uns messen lassen. Ziel muss in naher Zukunft ein ausgeglichener Haushalt sein. Dafür streben wir Veränderungen in Nottuln an.

Zusammen mit der CDU haben wir 1,2 Mio für die Sanierung und Erhalt von Sportstätten

gegen einigen Widerstand in den Haushalt eingestellt. Dies ist auch dringend notwendig. Am 7.3. war in der WN zu lesen, dass sich in NRW in den Großstädten der Investitionsrückstau auf 80 v.H. der Substanz bezieht. In Gemeinden bis 20.000 Einwohner sollen es im Durchschnitt 20 v.H. sein. Es ist ein trauriges Kapitel, dass Nottuln wohl Großstadtniveau erreicht hat.

Die Sportvereine haben auf Aufforderung der Gemeinde miteinander eine gut nachvollziehbare Prioritätenliste erstellt. Sie haben vorbildlich zusammengearbeitet. Sollen wir sie nun abermals vertrösten? Hat nicht auch die Politik sehenden Auges den Substanzverfall hingenommen? Die Gemeinde ist jetzt in der Pflicht, Ihren Beitrag zu leisten. Wir sind überzeugt: Unsere Sportvereine können - mit verträglichem Aufwand und hoher Eigenleistung - passgenau ihre Sportstätten erhalten und ausbauen.

Wir hoffen nun sehr, dass in 2018 trotz schwieriger Personalsituation im Rathaus, die dringend notwendigen Investitionen getätigt werden.

Doch genauso wichtig wie der Sport ist eine angemessene Kulturarbeit. Davon ist Nottuln weit entfernt. Herr Bartsch hat im Sozialausschuss richtig angemerkt: 6,66.- pro Bürger und Jahr sind weit zu wenig. Dieser Betrag ist einer Kulturation unwürdig.

Die Verwaltung und große Teile des Rates schauen zu, wie sich Musikagentur und Musikschule auflösen. Neue Initiativen für Musikunterricht in Nottuln lässt man erstmal ins Leere laufen, Zeit vergeht.

In der Nachbarkommune Senden gibt es ein Kulturamt, das die Kulturarbeit fördert und ein eigenes Programm aufstellt. Senden lässt sich die Kultur mehr als € 100.000 pro Jahr kosten. In Nottuln wird stattdessen ein Kulturbeirat gegründet werden, der sich um 20.000.- Fördermittel kümmern darf. Man verlässt sich auf das Ehrenamt und lässt gleichzeitig die Kulturarbeit finanziell ausbluten.

Wir sehen Kultur und musische Erziehung nicht als Luxus, sondern als Notwendigkeit und stehen neuen Initiativen der Kulturförderung offen gegenüber.

Sowohl der Wirtschaftsförderung und dem Tourismus dient unsere Initiative für ein Autobahnschild Baumberge. Alle Kommunen der Baumberge sind dafür. Wir hoffen, dass wir bald wieder davon hören können.

Die Gemeinde Nottuln hat eine Beschäftigungsquote von 97%. Trotzdem gibt es Armut. Da müssen wir hinschauen. Wenn man arm ist, kann man sich schon aufgrund der Mietpreise Nottuln kaum mehr leisten. Für Kultur bleibt auch kein Geld übrig.

Professionelle Stellen der Hilfeleistung, wie den Integrationspoint für Flüchtlinge in Coesfeld, gibt es fast nur außerhalb. Gottseidank gibt es ehrenamtliche Fahrdienste.

Wir haben mit Herrn Gellenbeck einen Leiter des Sozialamts, der mit seinen Kolleginnen und Kollegen im Rahmen seiner Möglichkeiten viel, auch über die Pflicht hinaus, tut. Aber ohne die vielen Ehrenamtlichen wären wir aufgeschmissen. Nun erwarten wir von Gemeindeseite dringend die Überarbeitung des Integrationskonzepts.

Auch in den Fachbereich von Herrn Gellenbeck fällt die Schaffung von Kitaplätzen. Hier wird erstaunliches geleistet. Jedes Kind bekommt wohnortnah seinen Platz. Wir haben eine gute Trägervielfalt. Besonders sind auch hier unsere Vereine zu loben. Die Pfadfinder stellten übergangsweise ihr Heim zur Verfügung, die Arminia nun ihre Flächen. Hier klappt das Zusammenspiel von Vereinen, Bevölkerung und Verwaltung.

Wir möchten an dieser Stelle nochmal ein klares Bekenntnis zu unserem Gymnasium aus-

sprechen. Das ist unsere kommunale weiterführende Schule, die wir nach Kräften fördern und wir wünschen ihr viele Schüler aus allen Ortsteilen.

Wir freuen uns, dass es eine Sekundarschule in Nottuln gibt und stehen zu ihr. Wenn dort die Vierzügigkeit diskutiert wird, ist jedoch eine genaue Abwägung der Kosten und des Nutzens angesagt, damit beide Schulen auf Dauer bestehen bleiben.

Wir Grüne haben eine Initiative zum geförderten Wohnungsbau gestartet. In den zukünftigen Baugebieten Hellersiedlung und Dirksfeld in Appelhülsen wird in einer guten Mischung bezahlbares Wohnen entstehen. Auch sind die Bebauungspläne zur Nachverdichtung, wie zwischen Martini- und Antonistraße richtig, um zusätzlichen Wohnraum zu ermöglichen. Die CDU möchte jedoch, wie des Öfteren in Appelhülsen, regelmäßig ein Geschoss zu wenig erlauben.

Kritisch ist mittlerweile der Bebauungsplan Uphovener Weg zu sehen. Richtig ist es, dort Bauen zu ermöglichen. Nur die Entwicklung der Grundstückspreise auf bis zu 320.-/m, auf die die Gemeinde keinen Einfluss mehr hat, ist extrem bedenklich. Bauen in Nottuln ist selbst für normal arbeitende Menschen kaum noch finanzierbar.

Allein mit Nachverdichtung wird in Nottuln nicht genug Wohnraum entstehen, um die Mieten bezahlbar zu halten. Mit Augenmaß tut also auch Neuausweisung angesichts des Wohnmarktdrucks aus Münster not. Doch sehen wir bei den uns bis jetzt bekannten Planungen südlich Lerchenhain nur wenig Ansätze zum geförderten und bezahlbaren Wohnungsbau. Dagegen spricht auch wohl das Geschäftsmodell, indem man sich mit einem Kreditinstitut zusammengetan hat. Eine ehrliche Rechnung, was die Gemeinde das Wohngebiet kostet, ist uns noch nicht aufgemacht worden. Sind in der Folge Kanäle zu erneuern? Was ist denn nun mit dem Verkehr?

Sicherlich ist eine Netzschlusslösung über die verlängerte Steinstraße nicht darstellbar. Die Netzschlusslösung ist eine nicht finanzierbare Phantomdiskussion.

Wir werden uns nicht grundsätzlich gegen das Baugebiet südlich Lerchenhain stemmen, sehen aber viele Fragen offen, die uns zu keiner abschließenden Einschätzung kommen lassen.

Wenn in Nottuln über Verkehr geredet wird, dreht sich alles ums Auto. Dabei handelt es sich doch um Mobilität, die wir für möglichst viele Bürger ermöglichen wollen.

Beim Radverkehr tut sich nichts, es wird eher schlechter. Herr van der Vyle von der UBG hat nach unserem Antrag die Initiative ergriffen. Zwischen den Fraktionen wird über die Förderung des Radverkehrs gesprochen. Wir sind dabei.

Die Radwege an den Kreisstraßen enden regelmäßig an der Ortsgrenze von außen, man denke nur an die Havixbecker Straße. Andere Kommunen sind da wohl fixer.

Im Innenbereich sind die Radwege in einem katastrophalen Zustand. In Appelhülsen steht seit Jahr und Tag an der Lindenstraße ein Schild "Radfahrer absteigen". Handlungsbedarf sieht man verwaltungsseitig offensichtlich nicht.

Dabei werden die Entwicklungen, insbesondere die vermehrte Nutzung von Elektrorädern, verschlafen. Bei den Velorouten der Stadtregion Münster stehen wir ganz weit hinten. Billerbeck baut Fahrradstraßen mit guten Zuschüssen und erhält seine Wirtschaftswege, hier geschieht nichts. Die Wege werden immer schlechter. Wichtige Verbindungen sind durch die Umgehungsstraße unterbunden und man scheut sich nicht, ein paar hundert Meter Ersatzradweg mit Medienrummel einzuweihen.

Die Fußwege im Gemeindegebiet werden immer holpriger und durch die Überwachungen

aus den Grundstücken enger. Notwendige Reparaturen unterbleiben. Was nützt der teure barrierefreie Ortskern, wenn man nicht hinkommt, wenn die Fußwege außerhalb kaum benutzbar sind?

Der öffentliche Nahverkehr wurde bislang stiefmütterlich behandelt. Ich erinnere mich nur an Wolf Haase und Claudia Jürgens, die Ihre zusätzlichen Bezüge, für einen Bus zum Bahnhof nach Appelhülsen spenden wollten. Noch nicht mal das geht. Die Bedenkenträgerei hat gesiegt. Doch hat Herr Kokmarz schon mal sehr genau hingeguckt und aufgezeigt, dass wir Busse bezahlen, die leer durch die Gegend fahren, dass die Linienführung in Nottuln recht unwirtschaftlich ist. Seine Initiative ist richtig. Bleiben Sie dran.

Nur auch hier werden Gutachten ohne den Rat vergeben. Und dann kommen, - wie eben beim öffentlichen Nahverkehr - Gutachter in die Sitzung, die uns in der Diskussion nicht voranbringen. Der Gutachter beantwortet Fragen, die der Rat und so auch offensichtlich die Verwaltung nicht gestellt hat. Der Rat weiß nicht an wen welche Gutachten und Planungsaufträge vergeben werden, wer sich dort warum betätigt, mit welchem Auftrag, was das kostet.

Hier sollte die Verwaltung endlich mit der Politik zusammenarbeiten und ihre Vergaben abstimmen, damit passgenau gearbeitet werden kann. Hier wird noch viel Geld und Arbeitszeit vertan. Aber man soll es nicht glauben, es gibt auch Expertise in Nottuln, in Rat und Bürgerschaft.

Wohl in einem Anfall von Fällwut hat Herr Kneuer am Patorskamp in Appelhülsen am Tag nach dem Sturm Frederike über hundert Bäume fällen lassen, zwei waren ja umgeweht worden. War Gefahr im Verzuge? Wir denken nein. Doch statt die Bürgerschaft, den Rat mitzunehmen und über eine solche einschneidende Maßnahme entscheiden zu lassen, wird nach der Fällmaßnahme ein Gutachter eingeschaltet, der erst mal rauskriegen musste, um welche Baumart es sich handelte. Die Bäume waren ja weg. Das Gutachten diente also nur noch der Rechtfertigung.

Und nach der makabren Logik, mit der die Verwaltung dieses Massaker an Bäumen rechtfertigt, müssten in Nottuln $\frac{3}{4}$ aller Bäume gefällt werden. Martin Uphoff aus dem Rat und Herbert Söchtig unser ehemaliger Förster haben sich mit fundierten Aussagen zu Wort gemeldet, beides ausgewiesene Baumexperten. Nur mit denen redet die Verwaltung nicht.

Der Schaden durch die Baumfällaktion, nicht durch Frederike beläuft sich auf 200.000€ - Geld, das wir an andere Stellen gut gebrauchen könnten. Zur Klarstellung der Dimension: Der Kulturretat beläuft sich auf ein Zehntel. Dafür benötigen wir einen Kulturbeirat.

Aber auch im Hanhof hat die Baumfällwut zugeschlagen. Mit Ach und Krach ist es uns gelungen einen Beschluss zu erwirken, dass die Platanen nach Möglichkeit erhalten werden und bei Notwendigkeit durch andere hochstämmige Bäume ersetzt werden. Das Gutachten, das die Gemeindeverwaltung in Auftrag gab, hat zwei der Bäume als vital bezeichnet. Nun sind Sie alle weg, warum? Die weitere Planung ist uns nicht bekannt.

Trotz der Anlage von Grüninseln in der Gemeinde ist die Artenvielfalt in Bedrängnis. Wir haben eine Anfrage zum Pestizideinsatz gestellt, bislang ohne Antwort. Bereits im März 2017 haben wir uns um fremdgenutzte öffentliche Flächen im Außenbereich bemüht. Es sind lediglich ein paar Landwirte, die sich an ihre Grenzen nicht halten und darüber hinaus ackern. Nur die Flächen sind recht groß. Wir haben eine Prioritätenliste erstellt, welche Flächen zuerst wieder der Natur zurückgegeben werden sollen. Passiert ist nichts.

Wir stehen zum Bau für die offene Ganztagschule in Appelhülsen. Er war dringend nötig. Doch der blechverkleideten Holzkiste sind die künftigen Schäden und der notwendige erhöhte Bauunterhalt schon jetzt anzusehen. Warum baut man so was?

Gleiches gilt für die Flüchtlingsunterkünfte Darup. Da ist der Rat zwar weit besser beteiligt worden, nur sind dort Gebäude entstanden, die sich nicht in Dorf und Landschaft einfügen. Es sind mit Holz verkleidete Pappschachteln, die pfleglich zu behandeln sind und für andere Nutzungen ungeeignet sind. Wir können noch nicht mal normale Wohnungen daraus machen. Die Dinger sind wegen des zu erwartenden Bauunterhalts und wegen der mangelnden Flexibilität zu teuer. Noch nicht mal in der Erstellung waren sie günstig. Das wäre vielleicht noch ein Trost gewesen.

Mit der CDU haben wir verhindert, dass in Nottuln und Appelhülsen ebenfalls solche Gartenhäuschen entstehen. 3 Mio sind nicht vernichtet worden.

Wir freuen uns, dass mit Herrn Driever ein neuer Wirtschaftsförderer eingestellt ist. Das Beste vorab: Er wohnt in Nottuln.

Zusammen mit Kollegen der SPD haben wir das alte sogenannte Industriegebiet in Nottuln besichtigt. Wir ahnten es schon, aber wir waren erschrocken, wie viele Second-Hand-Autoverwerter sich dort breit gemacht haben. In der Regel haben die keinen Ölabscheider, waschen aber Ihre Autos inkl. Motorwäsche auf Ihrem Schotterplätzen. Warum passiert nichts?

Wir waren erschrocken, wie viele Wohnungen dort sind, die wahrscheinlich nicht vom Betriebsleiter bewohnt werden. Warum lässt man das zu? Wir trafen auf Hühnerzucht und Landwirtschaft. Wir sahen Firmen, die den öffentlichen Grund großzügig zum Abstellen ihrer Altautos und Container nutzen.

Auch die Verwaltung ist kein leuchtendes Vorbild. Ihr Lagerplatz neben dem Pfadfindergelände ist zugemüllt. Sogar ein Schrottauto lagert dort. Und das ganze neben einem Biotop.

Nein, das Gebiet ist keine Adresse mehr. Und dazu kommt noch lahmes Internet. Hier muss der neue Wirtschaftsförderer ran. Wir wünschen ihnen, Herr Driever, einen langen Atem.

Auch die Entwicklung des neuen Gewerbegebiet Beisenbusch sehen wir recht kritisch. Der Grundstücksverkauf ohne Vergabekriterien hat zu vielen fehl- und unternutzten Grundstücken geführt. Wir wollten Arbeitsplätze schaffen, doch oftmals sind nur Lagerhallen und -plätze, Mietflächen oder auch nur innerörtliche Firmenverlagerungen aus anderen Standorten entstanden. Dafür sollte uns hoch subventioniertes Bauland doch zu teuer sein! Nun hat die Gemeinde keine Flächen für neues Gewerbe mehr vorrätig. Das ist mehr als bedauerlich.

Trotzdem stehen wir zur weiteren Gewerbeentwicklung. Eine sinnvolle Flächenbevorratung mit Schaffung von Planrecht ist richtig. Wir müssen uns aber hüten, unsere wertvollen Freiflächen erneut zu verramschen. Wir erwarten, dass Kriterien für die Auswahl von Interessenten definiert werden. Denn wir wollen Arbeitsplätze schaffen, die Gewerbesteuererinnahmen erhöhen, den soliden Mittelstand und die Kleinbetriebe in der Gemeinde unterstützen.

Wir sehen also einigen Handlungsbedarf in der Gemeinde. Vieles ist liegengeblieben. Vieles ist nicht angegangen worden. Damit sind die Sorgen und Probleme in Nottuln nicht weniger geworden.

Doch damit Politik und Verwaltung handlungsfähig bleiben, werden auch wir dem Haushalt zustimmen.

Danke für Ihre Zeit.

gez. Richard Dammann, Fraktionsvorsitzender

Es gilt das gesprochene Wort.